

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die dreispaltige Garmond-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 76.

Donnerstag den 6. Juli

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Orts-Vorsteher wollen binnen 2 Tagen hieher anzeigen:

- die Kopfzahl der aus Frankreich ausgewiesenen Angehörigen ihrer Gemeinde.
- Von wie vielen derselben Schadens-Ersatz-Ansprüche erhoben worden sind.
- Die Zahl der Familien dieser Ausgewiesenen, die Kopfzahl derselben und diejenigen, welche Entschädigungs-Ansprüche angemeldet haben.

Den 4. Juli 1871.

K. Oberamt. Bölk.

Nagold. Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinden Kriegs- und Ersatz-Reservisten zurückgekehrt sind, welche zum Dienst einberufen waren und deren Familien Staatsunterstützungen erhielten, werden aufgefordert, den Tag der Entlassung derselben hier anzuzeigen, damit nicht Unterstützungen fortgereicht werden, deren Wiedererfaz verlangt werden müßte.

Den 4. Juli 1871.

K. Oberamt. Bölk.

Neuenbürg.

Militär-Pferde-Verkauf.

Montag den 10. dieses Monats werden von der K. Militärverwaltung 50 Pferde in Neuenbürg zum Verkauf gebracht werden.

Den 3. Juli 1871.

K. Oberamt.
Saupp.

Futterertrag-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 6. Juli wird auf den Markungen Nagold, Emmingen und Pfrondorf noch der Ertrag von einigen Bahndöschungen verkauft.

Der Verkauf beginnt auf Bahnhof Nagold Morgens 7 Uhr, Markung Emmingen beim Bergschrain Vormittags 9 1/2 Uhr und auf Pfrondorfer Markung 11 1/2 Uhr.

Nagold, den 3. Juli 1871.
K. Eisenbahnamt.
Herrmann.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Calw:

Revier Nagold. Distrikte Herrenplatte, Nonnenbirke, Forst und Winterhalbe:

643 St. Nadelholzlangholz, mit 25,858 Cubikfuß,
30 Nadelholzklöße, mit 1115 Cubikfuß.
Revier Schönbrenn. Distrikt Buhler:

409 St. Nadelholzlangholz, mit 12,476 Cubikfuß,
59 Nadelholzklöße, mit 1853 Cubikfuß.
Revier Kaislach. Distrikte Frohnwald und Weckenhardt:

1434 St. Nadelholzlangholz, mit 72,996 Cubikfuß, 364 Nadelholzklöße, mit 7589 Cubikfuß.

Das Material in den Distrikten Frohnwald und Weckenhardt ist meist rothföhrenes; dasjenige im Frohnwald liegt in der Nähe der Wasserstube.

Wildberg, den 3. Juli 1871.

K. Forstamt.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkäufe.

1) Revier Hoffstett:

Am Donnerstag den 13. ds., 10 Uhr Morgens, in Enzklösterle aus Kälberwald, Brändlesberg und Burghardt:

1936 Stück Nadelholzlangholz, 187 Klöße.

2) Revier Pfalzgrafenweiler:



Am Freitag den 14. ds., 10 Uhr, in Pfalzgrafenweiler aus Lachenrain, Glaswiese und Hinteres Bildstöckle 1684 Stück Nadelholzlangholz.

Altenstaig, den 3. Juli 1871.
K. Forstamt.

Aufgeboteines Pfandscheins.

Michael Schötle, Tischlerer von Rohrdorf, O. A. Nagold, und dessen Ehefrau Agathe geb. Abberger, haben unterm 11. Jan. 1845 der Privatleihkasse zu Nagold für ein bei ihr aufgenommenes, zu 5 % verzinsliches Capital von 300 fl. verschiedene, theils auf Rohrdorfer, theils auf Nagolber Markung gelegene Realitäten als Unterpfänder bestellt und wurde hierüber von der Unterpfandsbehörde zu Rohrdorf sofort ein Pfandschein ausgestellt. Das Capital soll im Jahr 1846/47 durch Cession auf die Stiftungspflege zu Nagold übergegangen und am 11. November 1862 vollständig heimgezahlt worden sein. Der ausgestellte Pfandschein wird aber vermisst.

Es ergeht nun an den unbekanntem Inhaber desselben hiemit die Aufforderung, solchen binnen 3 Monaten hieher vorzulegen, oder dessen Besitz anzumelden, widrigenfalls derselbe für kraftlos würde erklärt werden.

So beschloßen in der Civillammer des K. Kreisgerichtshofs zu Tübingen am 17. Juni 1871.

Für den Vorstand
Kreisgerichtsrath Finckh.

2) Nagold.

In der Gantmasse des Carl Damsohn, Schmieds und Fuhrmanns, kommt oberamtsgewärtigen Auftrags wiederholt zum Verkauf:

Acker Zieg Röthenbach.
Parz. Nr. 2836. 1/2 Morg. 27,8 Rth. im Sulzeröschle zwischen Schmied Steck u. sich selbst.
Gem. Anschlag 25 fl.
angekauft zu 5 fl.

wozu Liebhaber auf Samstag den 22. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, aufs Rathhaus eingeladen werden.
Den 4. Juli 1871.
Stadtschultheißenamt.

2) Oberthalheim, Gerichtsbezirks Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Joseph Mittel, Zieglers in Oberthalheim, gehörige Liegenschaft, nämlich:

a) Markung Oberthalheim.
Geb. Nr. 72 1/2.

8,6 Rth. Wohnhaus,
15,7 " Scheuer,
11,4 " Trockenhaus,
5,7 " Ziegelhütte,
1/2 Morg. 39,9 Rth. Hofraum,
1/2 Morg. 33,3 " an der Horber Steige,
Parz. 1482.
9,1 Rth. Gemüsegarten im obern Schein.
Parz. 72 1/2 und 1482:

Anschlag 2700 fl.
angekauft zu 1501 fl.

Parz. 1483.
1/2 Morg. 38,0 Rth. Wiese,
1/2 " 26,6 " Acker,
1/2 " 37,9 " Dede,

1/2 Morg. 6,5 Rth. im obern Schein beim Haus.
Anschlag 300 fl.
angekauft zu 151 fl.

Parz. 1743

1/2 Morg. 28,4 Rth. Wiese auf dem untern Schein.
Anschlag 50 fl.
angekauft zu 26 fl.

Parz. 1748.

1/2 Morg. 1,4 Rth. Wiese auf dem untern Schein.
Anschlag 100 fl.
angekauft zu 61 fl.

Parz. 1758.

1/2 Morg. 10,7 Rth.

Parz. 1759.

1/2 " 38,3 "
1 Morg. 1,0 Rth. Wiese auf dem untern Schein.
Anschlag 300 fl.
angekauft zu 151 fl.

Parz. 1168

1 Morg. 2,6 Rth. Acker,
15,0 Rth. Dede,

1 Morg. 17,6 Rth. im Grund neben dem Weg.
Anschlag 400 fl.
angekauft zu 301 fl.

Parz. 1331.

1/2 Morg. 36,7 Rth. Acker, jetzt Wiese, in Allmenacker.
Anschlag 100 fl.
angekauft zu 51 fl.

Parz. 1479

1/2 Morg. 23,5 Rth.

Parz. 1480.

1/2 Morg. 6,2 Rth.
1 1/2 Morg. 29,7 Rth. Acker auf dem Oberrn Haide.
Anschlag 400 fl.
angekauft zu 201 fl.

Parz. 1484
 2/3 Mrg. 27,0 Rth. Acker auf dem obern Schein.
 Anschlag 50 fl.
 angekauft zu 31 fl.

Parz. 1671.
 1 1/2 Mrg. 28,8 Rth. Acker,
 32,0 Rth. Debe,
 1 1/2 Mrg. 12,8 Rth. im untern Raigrund.
 Anschlag 450 fl.
 angekauft zu 226 fl.

Parz. 1690
 2/3 Mrg. 5,3 Rth. Acker,
 3,2 Rth. Debe,
 2/3 Mrg. 8,5 Rth. im untern Raigrund.
 Anschlag 140 fl.
 angekauft zu 101 fl.

Parz. 1702
 2/3 Mrg. 45,9 Rth. Acker im untern Raigrund.
 Anschlag 200 fl.
 angekauft zu 152 fl.

Parz. 1705.
 1 Mrg. 20,7 Rth. Acker,
 21,0 Rth. Debe,
 1 Mrg. 41,7 Rth. im untern Raigrund.
 Anschlag 450 fl.
 angekauft zu 226 fl.

Parz. 1822
 7/8 Mrg. 26,9 Rth. Acker,
 22,2 Rth. Debe,
 1 Morg. 1,1 Rth. im Medach.
 Anschlag 300 fl.
 angekauft zu 151 fl.
 b) Markung Untertalheim.

Parz. 586.
 2/3 Mrg. 12,7 Rth. Acker,
 17,0 Rth. Debe
 im Medacher Feld.
 Anschlag 350 fl.
 angekauft zu 176 fl.

Parz. 587.
 2/3 Mrg. 35,2 Rth. Acker,
 25,4 Rth. Debe
 im Medacher Feld.
 Anschlag 130 fl.
 angekauft zu 66 fl.

Parz. 444.
 2/3 Mrg. 9,6 Rth. Acker,
 18,0 Rth. Debe in hintern Stechhalben.
 Anschlag 200 fl.
 angekauft zu 101 fl.

Parz. 565.
 1 Mrg. 42,9 Rth. Acker,
 30,5 " Debe in der vordern Stechhalben.
 Anschlag 320 fl.
 angekauft zu 161 fl.

Parz. 247.
 2/3 Mrg. 31,3 Rth. Wald,
 25,4 Rth. Land in der obern Halben.
 Anschlag 10 fl.
 angekauft zu 3 fl.
 c) Markung Horb.

Parz. 4652.
 1 Mrg. 24,0 Rth. Acker im Kohlsfeld.
 Anschlag 300 fl.
 angekauft zu 212 fl.

Parz. 3290.
 1 1/2 Mrg. 41,7 Rth. Acker im Heiligenfeld.
 Anschlag 300 fl.
 angekauft zu 151 fl.
 d) Markung Bilschlingen.

Parz. 3797.
 2/3 Mrg. 13,6 Rth. Acker,
 9,0 Rth. Debe,
 2/3 Mrg. 22,6 Rth. auf Obermaderach

Anschlag 80 fl.
 angekauft zu 41 fl.
 wird am
 Freitag den 28. Juli,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathhaus in Oberthalheim im
 zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich
 zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber,
 auswärtige mit Vermögenszeugnissen ver-
 sehen, eingeladen werden.
 Den 3. Juli 1871.
 Gerichtsnotar von Nagold:
 Fischhaber.

W e n d e n,
 Oberamts Nagold.
Jagd-Verpachtung.
 Da der Jagdpacht
 auf hiesiger Gemeindegemarkung abgelaufen
 ist, so wird nun dieselbe am
 Montag den 10. Juli,
 Mittags 1 Uhr,
 wieder auf 3 Jahr verpachtet.
 Den 1. Juli 1871.
 Schultheißenamt.
 Widmaier.

Privat-Bekanntmachungen.
 E g e n h a u s e n.
Wirthschafts- & Güter-Verkauf.
 Ich beabsichtige meine
 an der Altenstaiger
 Straße gelegene, stets
 gut frequentirte Wirth-
 schaft „zum Adler“
 sammt eingerichteter Brauerei, Faß und
 Bandgeschirr, sowie einen ausgezeichneten
 Lagerbierkeller zu verkaufen.
 Ebenso setze ich meine sämtlichen Gü-
 ter, etwa 10 Morgen, dem Verkaufe aus,
 und wollen Liebhaber, die täglich das
 ganze Anwesen besichtigen können, mit mir
 in Unterhandlung treten.
 Adlerwirth Ehret.

E f f r i n g e n.
 Der Unterzeichnete ist gesonnen, einen
 spännigen

Pferdswagen
 mit eisernen Achsen, einen vor 3 Jahren
 gefertigten, noch in gutem Zustande befind-
 lichen aufgemachten Weiterwagen sammt Zu-
 gehör dem Verkauf auszuführen, und kann täg-
 lich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
 Mit Jakob Dengler,
 Viehhändler.

N a g o l d.
**Stand des Bezirksvereins
 für verwahrloste Kinder.**
 Beiträge:
 Eingegangen vom 15 März 1870/71
 (unklein verspätet):
 1) Von der Amtscorporation Jahres-
 beitrags 350 fl.
 2) Kirchenopfer: Sulz 4 fl. 18 kr.,
 Ebhausen 2 fl. 26 kr., Altenstaig 10 fl.
 15 1/2 kr., Altenstaig Dorf 4 fl. 52 kr.,
 Warth 3 fl., Enzthal-Enztlösterle 3 fl. 45 kr.,
 Ebhausen 3 fl. 30 kr., Wilbberg 3 fl. 30 kr.,
 Altenstaig beim Jahresfest 30 fl. 28 kr.,
 Böfingen 1 fl. 10 kr., Beihingen 1 fl. 22 kr.,
 Hochdorf 7 fl. 12 kr., Gütlingen 7 fl.
 51 kr., Synodal-Gottesdienst 13 fl. 2 1/2 kr.,
 Walddorf 7 fl. 9 kr., Rothfelden 2 fl.
 51 kr., Wendlen 54 kr., Effringen und
 Schöndronn 11 fl. 25 1/2 kr., Spielberg
 2 fl., Egenhausen 4 fl. 20 kr., Warth 4 fl.
 20 kr., Altenstaig Dorf 1 fl. 50 kr., Eb-
 hausen 3 fl. 4 kr., Böfingen 1 fl. 18 kr.,
 Beihingen 1 fl. 12 kr.
 Summe 137 fl. 5 1/2 kr.
 Privat-Beiträge: E. H. 2 fl. 20 kr.,

Emilie Zeller 5 fl., Pfarrer H. in Warth
 2 fl., E. in S. 1 fl., N. in Wilbberg 1 fl.,
 Abg. Geigle 10 fl., N. N. 30 kr., Wald-
 hornm. R. in Alstg. 1 fl., H. in Alstg.
 Dorf 30 kr., N. N. 3 fl., Wittwe Froh-
 müller 30 kr., Legat eines Verstorbenen
 hier 3 fl., Pfarrer S. in Emrsfld. 1 fl.,
 N. D. 30 kr., E. H. in Alstg. Df. 1 fl.
 10 kr., E. H. L. 3 fl., N. N. hier 1 fl.,
 Schulmeister Schairers Wwe. 1 fl.
 Summe 38 fl. 30 kr.

3) Beiträge der Heimath-Gemeinden
 348 fl. 30 kr. Zinse 15 fl.
 Gesamt-Einnahme . 889 fl. 5 1/2 kr.
 hiezu Kassa-Vorrath vom
 15. März 1870 . 14 fl. 38 kr.

903 fl. 43 1/2 kr.
 Gesamt-Ausgabe . 841 fl. 51 kr.
 bleibt Kassa-Vorrath . 61 fl. 52 1/2 kr.
 Indem wir die vorstehende Uebersicht
 über den Kassenstand unseres Bezirks-
 Vereins den Mitgliedern und Gönnern
 desselben zur Kenntniß bringen, danken
 wir namens des Ausschusses allen Gebern
 von Herzen. — Die Zahl unserer Pfleg-
 linge ist der Zeit auf 40 angestiegen, eine
 Höhe, die bisher nicht erreicht worden ist
 und der der Ausschuss nicht aus dem Wege
 gehen zu dürfen glaubte, obwohl er be-
 kennen muß, daß er seit dem Rechnungs-
 abschluß zu Ansehen greifen mußte. Wir
 bitten daher unsere alten und neuen Freunde,
 uns und unsere Pfleglinge nicht zu ver-
 lassen, damit wir im Stande bleiben, das
 Werk der Barmherzigkeit an unsern 40
 Kindern unter Gottes Segen ferner fort-
 zuführen.
 Den 4. Juli 1871.
 Vorstand Freihofen.
 Kassier Gayler.

N a g o l d.
OA.-Arzt Dr. Emmert
 hat heute seine Stelle angetreten und
 wohnt bei G. W. Zaiser's Wittwe.

Magd-Gesuch.
 Ein ordentliches Mädchen, welches au-
 ßer häuslichen Geschäften auch einige Stücke
 Vieh zu besorgen hätte, findet sogleich oder
 auf Jacobi eine Stelle; wo? sagt die
 Redaktion.

2) **Magd-Gesuch.**
 Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren
 alt, welches sich hauptsächlich den Haus-
 haltungs-geschäften zu widmen hätte und
 auch einige Kenntniß im Kochen haben
 sollte, wird sogleich oder auf Jacobi ge-
 sucht.
 Auskunft ertheilt
 die Redaktion d. Bl.

2) **Altenstaig.**
Knecht-Gesuch.
 Ein zuverlässiger Knecht, der mit Farben
 umzugehen weiß, findet eine Stelle bei
 Müller Schill.

N a g o l d.
Ein Logis
 mit 3 Zimmern und allem Zubehör hat
 sogleich zu vermieten
 Werkmeister Schuster's
 Wittwe.

N a g o l d.
 Am Montag ging von hier bis Kohr-
 dorf eine
Blache
 verloren. Der redliche Finder hiervon wird
 gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung
 abzugeben bei
 Kronenwirth Mayer.

Vöberach (Württemberg).

Malzdarbleche

erfahrungsgemäß bei richtig gewählter Kochung besser und weit billiger als Draht- und Schienenhorsten, empfiehlt sowohl in einzelnen Tafeln als zusammengepackten Flächen die

Maschinenfabrik Vöberach
Reichspfarf & Bek.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1871	69,369,600 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1871	17,500,000 "
Jahreseinnahme pr. 1870	3,170,057 "
Dividende der Versicherten im Jahr 1871	34 Proz.
1872	37 "

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht werden unentgeltlich verabreicht durch

Verwalt.-Aktuar **C. W. Wurst** in Nagold.

2) **Sulz**,
O. A. Nagold.
300 Gulden
sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Pfleger **Johs. Weible**,
Bierbrauer.

Die allgemein beliebten ächten
Honig-Brust-Bonbons
und die mit vielem Erfolg gekrönten ächten
Jugwer-Pastillen für Magenleidende
von **Carl Haas** in Laar sind in Schachteln à 12 Kr. allein zu haben bei
Christian Burghard in Altenstaig.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 4. Juli. Der Triumphbogen am Tübingerthor soll nach vielseitig gehörtem Wunsche in gutem dauerhaftem Material ausgeführt und so nach späteren Zeiten als eine hehre Erinnerung an den siegreichen Feldzug von 1870-1871 und an den Tag des 29. Juni 1871 erhalten bleiben. (V. Z.)

Stuttgart, 4. Juli. Nach Anordnung des hochw. Bischofs Hefele in Nottenburg findet morgen (Mittwoch) in sämtlichen kathol. Kirchen des Landes ein allgemeiner Trauergottesdienst für alle im letzten Kriege gefallenen Söhne unseres Vaterlandes statt. (V. Z.)

In der 18. Sitzung der Kammer der Abgeordneten war die Beratung über Vermehrung des Papiergeldes und zwar von 3 Millionen Gulden auf der Tagesordnung. Wohl zeigte sich auch hierbei wieder als Gegner des Papiergeldes, doch stand er mit seinen Ansichten hierüber nicht allein, denn der ganze Gesetzesentwurf wurde mit 71 gegen 8 Stimmen angenommen. Mit nein stimmten: Frhr. v. Barndücker, Pfeiffer, Frhr. v. Palm, Mohl, Prälat v. Wehring, Kanzler v. Kümelin, Elben, Müller von Stuttgart.

Karlsruhe, 2. Juli. Durch landesherrliche Verfügung wird das Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten aufgehoben. Die das Reich betreffenden Angelegenheiten werden direkt durch das Staatsministerium besorgt. Die Geschäfte des erstgenannten Ministeriums gehen in das Justizministerium über, welches künftig den Titel „Ministerium des großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen“ führen wird. Präsident v. Freytag ist zum Justizminister, Justizministerialpräsident Obkircher zum Oberhofgerichtspräsidenten ernannt, Oberhofgerichtspräsident v. Marschall pensioniert.

München den 4. Juli. Der König Ludwig hat den Kronprinzen von Preußen und den Generalleutnant Blumenthal zum Truppeneinzuge, welcher definitiv am 16. Juli stattfindet, eingeladen, und denselben Wohnungen in der Residenz zur Verfügung gestellt. Der Kronprinz hat die Einladung angenommen.

In Burghausen (Baiern) haben zwei Männer, welche die Adresse gegen die Zufälligkeit unterschrieben hatten, ihre Unterschriften zurückgenommen, weil ihre Frauen mit Ehescheidung drohten; einer derselben pilgerte sogar nach Rom, um sich die Liebe seiner Ehehälfte wieder zu erwerben.

Wie traurig es an einzelnen Orten der Pfalz mit den Schulen bestellt ist, geht wohl am deutlichsten aus der Thatsache hervor, daß in einer Schule, welche zwischen 60 bis 75 Kinder zählt, von Anfang April 1869 bis Ende Mai 1871 nicht weniger als 87,751 schulbare und 214 entzündliche Schulveranlassungen vorkamen.

Es sind falsche großherzoglich hess. Zehnguldencheine im Umlauf. Sie sind auf photographischem Wege hergestellt. Am leichtesten wird die Unächtheit dieser Scheine an der violett-grauen Farbe und daran erkannt, daß die auf die Photographie aufgetragene Druckfarbe, besonders die blaue abgewaschen werden kann.

Berlin, 30. Juni. Es wird bestätigt, daß die Zahlung der ersten halben Milliarde Kriegsschuldung bis zum 10. Juli erfolgen soll.

Berlin, 1. Juli. Nicht bloß der Bankier Güterbodt, sondern auch die Kaufleute Kulp, St. Goar und Levita, die in dem bekannten Prozesse verurtheilt worden waren, sind begnadigt

B.G. Donnerstag den 6. Juli bei
Restaurateur Gutkunst. Bei
günstiger Witterung im Garten.

Nagold.

Mehrere Wagen voll

Dünger

kann abgeben Kaiser.

Für

Geschlechts- & Unterleibsleiden

Dr. Richards Nervenpillen für geschlechtliche Schwäche, Pollutionen, Weißfluß u. s. w. 1 Dosis 1 Thlr., 2 Dosis 20 Sgr. Leidenden jeder Art sichert rasche ärztliche Hilfe

C. Neuse in Thonberg bei Leipzig.

Sprechsaal.

Anfrage. Wird das Ansehen des Stadtvorstandes resp. Rathschreibers nicht dadurch geschädigt, wenn von Gemeinderäthen in großer öffentlicher Gesellschaft behauptet werden darf:

„das Gemeinderathsprotokoll ist gefälscht und eine Fälschung gehört vors Kreisgericht“
ohne daß Reclame von Seiten des Verdächtigten hiegegen erhoben wird?

worden. Die Kosten in jenem Prozesse stellen sich für die Angeklagten, für alle beiden Instanzen, auf 600 Thaler.

Berlin, 1. Juli. Die Zahl sämmtlicher eroberten Geschütze, welche hier und der via triumphalis zum Einzuge unserer Krieger aufgestellt waren, belief sich auf 1220. Darunter befanden sich 918 Feldgeschütze verschiedenen Kalibers, 84 Mitrailleusen, 17 Festungsgeschütze und 1 Mörser. (Kff. J.)

Berlin den 2. Juli. Die Gelder aus Frankreich fließen so reichlich ein, daß der Finanzminister in Verlegenheit ist, was mit dem augenblicklichen Ueberflusse anzufangen. Die Finanzwelt sieht diesem Erguß des goldenen Füllhorns etwas bedenklich entgegen, da sie zunächst ein bedeutendes Fallen des Goldes erwartet; indessen kann, vorübergehende Schwankungen abgerechnet, das Zufließen gewaltiger Geldmassen auf die Dauer nur den Erfolg haben, den Zinsfuß zu erniedrigen und dadurch der Industrie, der Landwirtschaft und überhaupt dem Immobilienbesitz Kapitalien zuzuführen, über deren Mangel alle drei seit längerer Zeit klagen. — Das Schillerdenkmal auf dem Gendarmenmarke soll am 10. Nov. d. J. enthüllt werden.

Em s, 2. Juli. Kaiser Alexander wird kommenden Mittwoch oder Donnerstag in Begleitung der Großfürstin Wladimir und Alexis von hier abreisen. Am 13. Juli findet die Feier der silbernen Hochzeit des Königs Karl von Württemberg und der Königin Olga statt, und dieser Feier werden die sämmtlichen, zur Zeit in Deutschland weilenden Mitglieder der russischen Kaiserfamilie (der Kaiser Alexander, die Kaiserin Maria, die Großfürstin Maria, die Großfürstin Wladimir, Alexis, Sergius und Paul) beizuwohnen. (Kff. J.)

Die „Deutsche Reichs-Correspondenz“ schreibt: Wie wir aus sicherer Quelle mittheilen können, ist Fürst Bismarck weit davon entfernt, sich durch die Antonellischen Erklärungen, so kompromittirend dieselben immerhin für die Merikale Partei gelautet haben, über die eigentliche Bedeutung der ultramontanen Machinationen täuschen zu lassen. Der Reichskanzler ist im Gegentheil von den geheimen Beziehungen, welche trotz alledem und alledem zwischen Rom und den hiesigen Häuptern der Bewegung bestehen, völlig unterrichtet, und wie verschiedene in letzter Zeit von ihm an hochgestellte Persönlichkeiten gethane Aeußerungen beweisen, legt er der ultramontanen Agitation allermindestens dieselbe Gemeinschädlichkeit und unheilvolle Wichtigkeit bei, welche die socialdemokratischen Umtriebe in seinen Augen besitzen. Einstweilen hält der Fürst allerdings noch mit entschiedenem Vorgehen ein; daß sein Geist aber auch in dieser Beziehung jetzt ebenso wachsam ist, wie seinerzeit gegenüber den Plänen Oesterreichs und Frankreichs, darüber, denken wir, kann das Vaterland ruhig sein.

In diesen Tagen wird es ein Jahr, seit aus Frankreich die ersten Sturmvögel des Krieges in uns herüberkamen. Der Sturm hat ausgetobt und in kaum geahnter Schrecklichkeit hat er sich nicht über uns, sondern über Frankreich entladen, hat die dominirende Stellung dieses Staates momentan in Frage gestellt und die Rebrieite jener „Gloire“, der Frankreich so viel geopfert, in erschreckender Gestalt an das Tageslicht gezogen. Aber während wir, ohne Hochmuth und ohne Ueberhebung, der Erinnerung nachhängen, währenddem hält Dr. Thiers in der französischen Nationalversammlung eine Rede in welcher er versichert, daß Frankreich immer noch die „große Nation“ sei und alsbald wieder den ihm gebührenden hervorragenden Platz einnehmen werde. Ginz von beiden! entweder soll dies nur eine leere Redensart sein, bestimmt, die Franzosen in einer angenehmen Täuschung zu erhalten, oder es soll die-



jenige Politik anzeigen, welche Herr Thiers als die für Frankreich einzig mögliche betrachtet, was also in diesem Falle eine Politik der Rache sein würde. Es ist schwer zu sagen, was bedauerlicher wäre — die Nothwendigkeit, einem großen Volke gleich Kindern zu schmeicheln, oder die Unfähigkeit, sich in eine veränderte Lage zu finden. Es muß den Franzosen entweder blauer Dunst vorgemacht werden, oder es wird daran festgehalten, daß Frankreich das natürliche Recht der Kriegsführung, der Eroberung etc. hat, daß der Weltfrieden nur dann gesichert ist, wenn sich Frankreich „zurückziehen“ läßt! Und woher diese hohe Sprache, dieses Wiederaufleben eines Tones, den die französischen Zeitungen, wahrlich nicht zu ihrem Nachtheil, in der jüngsten Zeit gegen die herbe Selbstaanlage und Selbstverurtheilung vertauscht hatten? Weil es gelungen ist, eine große öffentliche Schuld unter nicht allzu schlechten Bedingungen zu contractiren! Frankreich ist politisch noch viel kränker, als es wirtschaftlich und social ist, und es wird vielleicht eine noch strengere Kur wie diejenige des abgelaufenen Jahres durchmachen müssen, ehe es völlig geheilt ist.

Aus Frankreich. Vier Delegirte von Mühlhausen, Tachard, Friz Hartmann, August Dollfuß und Stoery haben am 1. Juli um 7 Uhr bei Thiers Audienz gehabt. Die Delegirten erschienen, um eine Verlängerung der Periode, während der die elbsächsischen Produkte zollfrei oder doch nur gegen eine mäßige Eingangsteuer in Frankreich eingeführt werden könnten, bis 1877 zu erlangen. Eines günstigen Empfanges durften sich die Herrn Delegirten nicht rühmen. Thiers erlaubte nicht einmal, daß Tachard die vorbereitete Ansprache hielt, da er hinreichend über die Frage reiseignirt sei. Der Chef der Executive war noch weniger höflich gegen Hartmann, dem er sagte: „Sie sind ein Deutscher, mein Herr! Gehen Sie nach Berlin, Sie kennen ja den Weg!“ Verbindlich war er nur gegen Dollfuß.

Die Kaiserin Eugenie hat dem Papst durch den Cardinal Lucian Bonaparte zum 25jährigen Jubiläum gratuliren und demselben gleichzeitig eine Summe von 100,000 Fr. überreichen lassen.

Paris, 29. Juli. Der Chef der Exekutivgewalt hat die Redaktion mehrerer Blätter aufgefordert, ihre Heterereien gegen die Deutschen einzustellen. Bis jetzt hat es noch nichts gefruchtet.

Paris, 1. Juli. Rochefort ist noch immer krank. Nach dem Siede hätte er sogar, in Folge eines Familienunglücks, nahezu den Verstand verloren, und man befürchtet, ihm die Zwangsjacke anlegen zu müssen.

Paris, 3. Juli. Nach den bisherigen Wahlergebnissen erscheint die Wahl von 80 bis 90 gemäßigten Republikanern, welche die Politik Thiers unterstützen, gesichert. In Marseille sind Gambetta und Laurier gewählt. In Seine et Oise dürften die Liberalen durchdringen. In Charente-Inferieure ist Rouher unterlegen, in Lille Faubherbe und Testelin gewählt, Faubherbe ist auch in Pas des Calais und Somme gewählt, in Aisne siegte der republikanische Kandidat.

(Thiers auf der Rednerbühne.) Der „N. Fr. Presse“ schreibt ein Feuilletonist unterm 21. v. M. aus Versailles: Eine eigentliche Zwirnsfadenstimme hat Thiers im ersten Redeansatz, sie bekräftigt sich aber mit jeder Periode und wird in jenen Partien, die er besonders accentuiren will, stark wie ein Antertau. Keines seiner Worte geht verwaist vom Munde, es findet seine Unterstüzung mit einer lebendigen Handbewegung. Wenn er einen großen Effect vorbereiten will, verschränkt er die Arme, und wo er einem Einwurfe vorweg begegnen zu müssen glaubt, schlägt er auf den Tisch vor sich, daß die beiden Gläser klirren, aus denen er ab und zu nippt, um sich dann mit dem Taschentuch die Lippen zu wischen. Thiers ist ein großer Schauspieler und kennt sein Publikum; er ist aber auch, wie alle genialen Schauspieler, seiner Kunst froh und kann sich von ihr nicht trennen. Man sah es ihm an, wie es ihn in die tiefste Seele erquickte, als das Haus nach den Worten: „Wahrlich, Preußen hätte nicht gewagt, nach Wien zu marschiren, wenn es befürchten konnte, daß man von Paris über es herfalle!“ und nach jener anderen Stelle: „Alles Unglück, das uns getroffen, haben jene verschuldet, die einen Krieg ohne Politik und unvorbereitet erklärt haben,“ in einen nicht enden wollenden Beifallssturm ausbrach. Thiers' gestrige Rede war wieder meisterhaft gegliedert in allen Theilen. Das war ein Complimentiren und Handeschütteln von allen Seiten, als er, ohne irgend erschöpft zu sein und vielmehr wie verjüngt, von der Tribüne herabkam. Ich hatte den kleinen Herrgott in Frankreich donnern gehört; damit war meine Sendung für Versailles erfüllt.

Von dem hohen Standpunkte der französischen Geographie legt wieder ein Blatt aus Nancy Zeugniß ab. Es enthält eine Uebersicht der in den deutschen Festungen befindlich gewesenen Gefangenenmassen. Die Redaktion bemerkt erläuternd ihren Lesern, daß Magdeburg, Erfurt, „Troppau“ und „Wissenberg“ im Königreich Sachsen, — Mainz, Darmstadt und Rastadt dagegen im Herzogthum Nassau liegen.

Rom, 27. Juni. Gestern Fröh hielt der Papst die bereits angekündigte geheime Sitzung ab, worin mehrere Bischöfe ernannt wurden. Man vermied, um der Welt zu zeigen, daß der Papst Gefangener sei, die gewöhnlichen Feierlichkeiten, allein es waren alle hiesigen Cardinale anwesend. Das Jesuitenblatt der „Observatore Romano“ bringt auch heute die Namen der neu ernannten Bischöfe. Nun zeigt aber die „Liberta“, ein der italienischen Regierung nahestehendes Blatt, daß sie trotz der Geheimthurei recht gut über die Sitzung berichtet ist, indem sie die Ansprache des Papstes mittheilt, welche das obige Blatt aus naheliegenden Gründen verschweigt. Nachdem er in einer längeren blumreichen Rede Abschied für längere Zeit von den Cardinalen genommen, sprach er folgendes: Ja, verehrungswürdige Brüder, wir sind verlassen von

allen, und können uns auf keine Macht Hoffnung machen. Die Souveräne haben mir Gesandte und Gratulationen geschickt, aber es sind Worte, in Wirklichkeit haben wir nichts zu hoffen. Der König wird kommen, die Minister werden kommen und das ganze diplomatische Corps. Wir haben gethan, was möglich war. Wir haben nichts unversucht gelassen bei den Mächten. Sie haben geantwortet mit großen Complimenten und mit weiter nichts. Alles ist zu Ende (tutto è finito), es ist nichts mehr zu hoffen. Ihr könntet vielleicht sagen, man könne noch von Frankreich etwas erwarten, aber Frankreich soeben aus einer schrecklichen Krisis hervorgegangen, wird noch sehr harte Proben bestehen müssen. Laßt uns deshalb immer mehr mit Gebeten Gott anliegen, denn ohne ein Wunder ist alles verloren.

Rom, 2. Juli. Der König ist hier eingetroffen, von Prinz Humbert, dem Bürgermeister, den Ministern, Gesandten, Kammerpräsidenten empfangen, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Truppen und Nationalgarden, zahlreiche Deputationen mit Fahnen und Musik bildeten Spalier. Der König erschien mehrmals auf dem Balkon des Quirinals und empfing Deputationen von hundert Municipien. Die Gesandten Deutschlands, Schwedens, der Türkei, der Niederlande, Rußlands, Spaniens, Amerikas sind hier angekommen.

Die deutschen Jubiläums-Pilger haben in Rom mehr Andenken zurückgelassen als mitgenommen. Unbestohlen kam nicht Einer davon. Einem stahlen sie den rothen Vadecker aus der Rocktasche, dem andern den Regenschirm unter dem Arm, vielen die Brieftasche (dem Einen beim Raifren) und Einer kam von der Messe in der Peterskirche ohne Rocktasche zurück, ein Spizbube hatte sie ihm sammt der Brieftasche ausgeschnitten. Der Mann tröstete sich halbwegs, als ihm erzählt wurde, daß dem Priester in derselben Messe der Kelch gestohlen worden sei. Die Deutchen hatten sich vorgenommen, auch Neapel zu sehen, sie schüttelten aber den Staub von den Füßen und kehrten eiligst heim.

London, 3. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden zum 6. d. im preussischen Gesandtschaftshotel erwartet.

Allerlei.

— (Eine Riesen-Hochzeit) hat vor einigen Tagen in London stattgefunden. Der amerikanische Riese Capitän Martin van Buren Bates und die neuschottländische Riesin Miha Anna Swan — welche sich gegenwärtig in Willis Rooms für Geld sehen lassen — wurden ein Paar. Als Brautjungfer, oder richtiger gesagt, Brautjungfern, fungirte die zweiköpfige Nachtigall, die so viel Senation erregende weibliche Doppelgestalt mit 2 Köpfen, 4 Armen und 4 Beinen, und die Trauung, welche in der St. Martinskirche am Trafalgar square stattfand, vollzog ebenfalls ein Riese, nämlich der 6 Fuß und 3 Zoll große Rev. W. N. Cochran, Prediger an der St. Georgskirche, Hannover square, ein Landsmann der nunmehrigen Frau Capitän Bates.

— Ein unbekannter Giftkoff. Ein Dorfschulze berichtet an das Landrathsamt, daß dem Ortsbürger N. N. sämtliche Hühner mit Postvorschuß vergiftet worden seien. Nachdem der Berichterstatter wegen der Seltenheit des Falls zur Erläuterung aufgefordert war, stellte sich heraus, daß er Phosphorus gemeint hatte.

— Geistesgegenwart. Einem jungen Manne, der sich der Prüfung zur amerikanischen Marine unterzog, stellte sein Examinator, um ihn in Verlegenheit zu bringen, die Frage: „Was würden Sie thun, wenn Sie eine Maschine hätten, die Sie selbst in allen Theilen hergestelt, von der Sie wüßten, daß sie ganz in Ordnung sei, deren Pumpe aber, wenn sie an Bord eines Schiffes gebracht wäre, kein Wasser safte?“ Der Kandidat, ohne einen Augenblick sich aus der Fassung bringen zu lassen, erwiderte hierauf: „Ich würde mich über den Bord des Schiffes neigen und nachsehen, ob es dem Flusse nicht an Wasser fehle.“

— (Eine hübsche Anekdote.) Wie sich ein süddeutscher Oberlieutenant durch einen Dolmetsch bei dem Maire eines französischen Dorfes einführt, erzählt ein Correspondent der „Hamb. Nachrichten“ aus Versailles: „Herr Bürgermeister“, sagt der Oberlieutenant in seinem südlichen Dialekte, „mer komme hier als Sieger! I bitt mer sehr aus, daß im geringsten nir Hoimtüchliches in der Stadt passiert — das Mindeste wäre Plünderung und Abnützung. Im Jbrigen: i bi no jung, i bin ein Freund von die Frauenzimmer. I hab es gern, wenn sie bei Tisch aufwarten, aber sauber g'wasche müßen's sein, bit' i mir sehr aus! Und noch einmal: Wann mir im geringsten nur etwas Hoimtüchliches passiert, so hab' i mir schon einen Baum ausgesucht, an dem Sie paumeln; außerdem ist die Stadt binnen zwei Stunden ein Flammenmeer!“ Dank dieser drastischen Mischung von Drohungen und Gemüthlichkeit hatten die betreffenden Truppen in dem kleinen Orte sich über nichts zu beklagen; etwas „Hoimtüchliches“ kam nicht vor und „sauber gewaschen“ waren die Mädchen auch.

— Die Franzosen ärgern sich über die deutsche Fruchtbarkeit, über die vielen Zwillinge und Drillinge in den Zeitungen. Mit Grauen und Staunen aber lesen sie in den Berliner militär. Dienstaachrichten, daß sogar viele deutsche Offiziere entbunden werden.

— (Amerikanisch.) Rev. Dr. Schramm in Kansas City (Amerika), der früher längere Zeit in Newyork gelebt, empfiehlt sich in folgender Weise:

Will einer mit seinem Schädelin
Zur Ehe zusammengeschmiedet sein;
Will einer haben sein Kind gekauft,
Damit seine fromme Alte nicht kneist;
Wünscht einer früh oder späte
Eine passende Leichenrede,
Alles legal, kurz und stramm,
Der meld's beim Rev. Dr. Schramm.